Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 37 (1930)

Heft: 1

Rubrik: Rohstoffe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Im Jahre 1923 waren die Wirk- und Strickwaren in der japanischen Kunstseidenindustrie erst mit 4% beteiligt, stiegen 1924 auf 5%, 1925 auf 7%, erreichten 1928 8,5% und für das 1929 ist es sicher, daß der Anteil von kunstseidenen Wirk- und Strickwaren 10% übersteigen wird. Hierdurch ist die früher gänzlich unbedeutende japanische Herstellung in kunstseidenen Wirk- und Strickwarenartikeln im letzten Jahre stark forciert worden. Es konnte natürlich nicht ausbleiben, daß hierunter auch der Import litt. Während im Jahre 1926 Japan noch 3,294,100 lbs importierte, konnte dies keinen Maßstab abgeben, da bekanntlich im Jahre 1926 der neue japanische Kunstseiden-Zolltarif in Kraft trat, welcher den Einfuhrzoll von 66,50 Yen auf 94,50 Yen erhöhte. Im Jahre 1927 wurden dann noch 792,070 lbs, 1928 aber nur noch 254,640 lbs importiert.

Der japanische Einfuhrwert in der Kunstseiden-Position betrug in je 1000 Yen ausgedrückt:

	1924	1925	1926	1927	1928
Kanada	2				
China	—	109	—	—	—
Hongkong	—	—	27	—	—
England	1477	1357	2291	470	10
Frankreich	168	250	725	79	75
Deutschland	419	372	746	408	36
Belgien	115	30	210	77	1
Italien	414	400	1807	369	144
Schweiz	130	213	807	116	90
Holland	20	88	743	92	47
Norwegen	—	—	4	—	—
Vereinigte Staaten	12	1	10	1	49
Oesterreich	—	—	2	—	—
Total	2763	2824	7380	1619	456

Japan ist uns also nicht nur als Kunstseidenabnehmer so gut wie ganz entschlüpft, sondern wird uns auch in Zukunft bedrohlich werden für unsere Absatzmöglichkeiten auf dem Weltmarkte in kunstseidenen Artikeln.

ROHSTOFFE

Rohseidenkonferenz in New-York.

Die von der Silk Association der Vereinigten Staaten in Verbindung mit den maßgebenden japanischen Seidenindustrieverbänden nach New-York einberufene, zweite technische Rohseidenkonferenz ist nach dreiwöchentlicher Dauer am 8. November zu Ende gegangen. Sie war in der Hauptsache von Vertretern der nordamerikanischen Seidenweberei und der japanischen Seidenspinnerei und des Handels beschickt, doch hatte sich auch eine stattliche chinesische Delegation eingefunden. Die italienische Seidenindustrie hatte drei Delegierte entsandt, die ersucht worden waren, gleichzeitig auch die Internationale Seidenvereinigung zu vertreten. Den Besprechungen hat endlich auch der Vorsitzende des Verbandes der englischen Seidenfabrikanten beigewohnt.

Aus den Verhandlungen sei hervorgehoben, daß es sich in der Hauptsache um eine Auseinandersetzung über die Grundlagen der Klassifikation der Grègen handelte. Die japanischen Spinner wünschen für die Beurteilung der Eigenschaften der Seiden auf große Durchschnitte abzustellen, und wollen dabei von einer Einheit von 10 Ballen ausgehen, während die nordamerikanische Fabrik auch von der kleinsten Seidenmenge den Ausweis gewisser Eigenschaften verlangt, sodaß eigentlich anstelle der Klassifikation eher eine genaue Umschreibung der Seide zu treten hätte. Dabei müßte, wiederum nach amerikanischer Auffassung, jede Qualität ein gewisses Mindestmaß von Eigenschaften aufweisen, um die Seide in eine gewisse Kategorie einreihen zu können. Auf diese Weise würde es dem Fabrikanten möglich festzustellen, wie tief er in der Qualität der Seide gehen kann, um doch noch die von ihm gewünschte Ware zu erhalten. Die Japaner wollen dagegen auf dem Wege von Berechnungen die Eigenarten der Rohseide feststellen, wobei die verschiedenen Eigenschaften genau abgewogen werden. Dieses System, das von einem theoretischen Standpunkt ausgeht, bietet zweifellos Vorteile als Grundlage für die Einkäufe auf den Ursprungsmärkten.

Die schon in der ersten Rohseidenkonferenz in Yokohama zutage getretenen Meinungsverschiedenheiten zwischen den japanischen und nordamerikanischen Prüfungs- und Klassifikationsmethoden, sind also auch in New-York nicht beseitigt worden, doch scheinen sich die Anschauungen von Verkäufer und Käufer nach und nach zu nähern. Die Rohseidenbörse in New-York insbesondere wird es sich angelegen sein lassen, die gefallenen Anregungen und Vorschläge genau zu prüfen und nach Wegen und Mitteln zu suchen, die den beiden Gesichtspunkten nach Möglichkeit Rechnung tragen.

In den Verhandlungen wurde endlich darauf hingewiesen, daß es notwendig sei, in New-York ein zuverlässiges und neutrales Prüfungsamt für Rohseide einzurichten, das anstelle der von Fabrikanten und Privaten unterhaltenen Inspektionsbüros zu treten hätte. Es wurde bemerkt, daß es kaufmännisch nicht gerechtfertigt erscheine, die durch Prüfungsstellen des Käufers vorgenommenen Bewertungen allein als maßgebend zu betrachten, umsoweniger als keine Gewähr dafür bestehe, daß diese Stellen auch über die erforderlichen Kenntnisse verfügten, um zu beurteilen, ob eine Seide vertragsgemäß geliefert wurde oder nicht.

Die schweizerische Seidenindustrie war gleichfalls zur Konferenz nach New-York eingeladen worden, hat jedoch auf eine Teilnahme verzichtet, namentlich mit Rücksicht darauf, daß die Schweiz nur als Verbraucher, nicht aber als Erzeuger und Spinner von Rohseide in Frage kommt. Dafür hat aber eine Anzahl von in New-York niedergelassenen Schweizern in maßgebender Weise an den Arbeiten der Konferenz mitgewirkt; es sind dies insbesondere die Herren C. Müller (Charles Rudolph & Co.), A. Boßhard (Stehli & Co.), A. Coradi (Schwarzenbach, Huber & Co.), C. Hertel (C. K. Eagle & Co.), J. Hoffmann (Duplan Silk Corp.) und Ferd. Schmutz (Inspektor des Büros der Rohseidenbörse).

Es ist ein eigenartiges Zusammentreffen, daß, während die größten Rohseidenerzeuger und Verbraucher, Japan und die Vereinigten Staaten, nach neuen Mitteln und Wegen suchen, um eine einwandfreie Bewertung der Rohseide herbeizuführen, die europäischen Seidenländer gleichzeitig durch eine Neuordnung der bisher geltenden und im großen und ganzen auf den althergebrachten Anschauungen fußenden Usanzen, den heutigen Verhältnissen Rechnung tragen wollen. Die Entwicklung scheint allerdings darauf zu deuten, daß die insbesondere von den Vereinigten Staaten empfohlenen Methoden, nämlich die Einschätzung der Seide mit Hilfe von Apparaten, sich durchsetzen wird. Schon jetzt ist der aus New-York stammende Seriplane (übrigens die Erfindung eines Schweizers) in der europäischen Seidenweberei allgemein verbreitet und die in Mailand zu gründende Rohseidenbörse wird sich gezwungenermaßen auf die nordamerikanischen Prüfungs- und Bewertungsarten einstellen, da sie dazu ausersehen ist, vor allem die Ausfuhr italienischer Grègen nach New-York zu fördern. Trotzdem werden wohl noch auf lange Zeit hinaus die europäischen Rohseidenusanzen ihre Geltung behalten, da das amerikanische System sich zwar wohl für die Beurteilung der in den Vereinigten Staaten hauptsächlich verwendeten, einheitlichen und groben Qualitäten eignet, für die von der vielseitigeren europäischen Seidenweberei gebrauchten zahlreichen Qualitäten, die altbewährten Prüfungsmethoden sich aber immer noch als zweckmäßig erweisen.

Die handelsübliche Klassierung und der Spinnwert der nordamerikanischen Baumwollsorten.

Von P. Jenny. (Schluß)

Die großen Unterschiede der verschiedenen nordamerikanischen Baumwollsorten kennzeichnen sich inbezug auf die Länge des Stapels, die Feinheit der Faser, auf den Charakter des Stapels, die Farbe usw. Folgende Sorten sollen besonders genannt sein:

Sea-Island Baumwolle. Schon der Name sagt, daß

sie vornehmlich in Gegenden gebaut wird, welche am Meere liegen. Das Hauptgebiet des Sea-Island-Anbaues in Amerika sind die Küstendistrikte von Georgia, Florida und den benachbarten Inseln, sowie Süd-Karolina. Die Menge der in den U. S. A. gezogenen Sea-Island ist sehr gering. Sie beträgt nur rund 100,000 Ballen, was einen Anteil von 1/2% der nordamerikanischen Gesamternte ausmacht. In letzter Zeit ist der Anbau von Sea-Island noch mehr zurückgegangen, besonders infolge von Einwirkungen des Bollweevil (Rüsselkäfer).

Es ist dies zunächst verwunderlich, da die Sea-Island die bei weitem beste Baumwolle liefert sowohl inbezug auf die Stapellänge, als auch auf die technologischen Eigenschaften.

Hauptgrund für den geringen Anbau sind Abhängigkeit von der Lage am Meer, teure Behandlung der Kultur und vor allem ein geringer Ertrag an Lindbaumwolle, der 28% nicht übersteigt. Aus Sea-Islandbaumwolle wird Kette bis No. 250 engl. und Schuß bis No. 300 engl. gesponnen. Der Stapel ist 40—45 mm lang und von seidiger Art. Die Faser ist sehr fein, nach Untersuchungen bis No. 2350 engl.

Eine weitere vorzügliche nordamerikanische Baumwollsorte ist der Mississippi-Delta-Type. Sie ist nebst der Sea-Island allen nordamerikanischen Baumwollsorten überlegen. Ihre Faser ist stark, der Stapel ist 33—35 mm lang, schwer, massig, nicht rauh wie Texas-Stapel, sondern seidig.

Als sehr gute Spinnflocke sind die „Benders"-Baumwollen mit einer Stapellänge von 35—37 mm bekannt. Diese Sorte wird auf den angeschwemmten Flußsandböden entlang den Mississippi- und Arkansas-Flüssen in den Staaten Mississippi und Arkansas gezogen.

Der größte Teil der amerikanischen Baumwollproduktion wird auf den schwarzen Steppenböden von Texas, Mississippi und Alabama, sowie auf den Küstenschwemmgebieten von Texas und Louisiana gezogen. Mit 40% der nordamerikanischen Produktion und 1/3 Anteil an der Gesamtanbaufläche steht der Staat Texas an erster Stelle. Texas produziert eine Menge sehr verschiedener Typen.

Die besten Baumwollsorten Texas, die unter dem Namen „Texas"-Baumwolle in den Handel kommt, haben eine Stapellänge von 28,5—32 mm, mit hartem, mehr rauhem Charakter. Diese Typen zeichnen sich durch ihre schwere Masse und Stärke aus; sie sind eine sehr gute Spinnerware.

Gute nordamerikanische Baumwollsorten sind noch „Orleans", deren Namen nach dem Ausfuhrhafen New Orleans benannt wird. Eine andere gebräuchliche Sorte für Orleans ist „Gulf"-Baumwolle. Sie ist eine der besten und gleichmäßigsten Baumwollsorten mit einem Stapel von 25—30 mm. Man verwendet sie für Kettgarn bis No. 50 engl. und für Schußgarn bis No. 80 engl. Die „Alabama" ist der Orleans-Baumwolle ähnlich, gelblich-weiß und hat meistens Laub.

Am allermeisten wird von den nordamerikanischen Baumwollsorten die „Upland (Hochland)"-Baumwolle benützt. Sie hat eine Stapellänge von 23—27 mm und wird in Alabama, Nord- und Südcarolina, Georgia, Tennessee und Virginia, ferner im hügeligen Teil von Mississippi, Louisiana, Texas und Arkansas auf sandigen und lehmigen Böden erzeugt. Die Farbe ist weiß bis gelblich. Aus dieser Baumwolle werden Garnnummern bis 50 engl. für Kette und 80 engl. für Schuß gesponnen.

Der Einkauf und die Verarbeitung des Rohstoffes ist für die Rentabilität einer Spinnerei von höchster Wichtigkeit.

Durch Untersuchungen der verschiedenen, für eine Baumwollspinnerei in Frage kommenden Baumwolltypen können die Unterschiede der verschiedenen Sorten bezüglich Stapellänge, Festigkeit, Spinnfähigkeit, Querschnitt der Faser ermittelt werden, und gestützt auf das Ergebnis kann der Spinner bei seinen Baumwolleinkäufen bestimmte Dispositionen treffen.

Internationale Rohseidenusanzen. Nachdem die Internationale Seidenvereinigung, gemäß den Beschlüssen des Mailänder Kongresses, einheitliche Bestimmungen zunächst über die Kreppgarne aufgestellt hatte, machte sie sich an die viel umfassendere, aber auch schwierigere Aufgabe, für die übrigen gezwirnten Seiden und für die Grègen gleichfalls einheitliche Verkaufs- und Lieferungsbedingungen herauszugeben. Mit der Ausarbeitung eines Entwurfes wurden als Vertreter der schweizerischen, französischen und italienischen Seidenindustrie die Herren E. Appenzeller, Zürich, A. Cotte, Lyon und G. Gallese, Mailand betraut. Das Werk wurde so gefördert, daß dem III. Internationalen Seidenkongreß in Zürich im September 1929, ein fertiger Entwurf in französischer Sprache vorgelegt werden konnte, nachdem vorher in einer Sitzung in Ouchy, sich insbesondere auch die Vertreter der Seidenweberei zu der Vorlage geäußert hatten. Der Kongreß hat den Entwurf einstimmig gutgeheißen und die Inkraftsetzung der neuen Internationalen Usancen auf den 1. Januar 1930 festgesetzt.

Unter solchen Umständen galt es, möglichst rasch für das deutsche Sprachgebiet, d. h. insbesondere zuhanden der schweizerischen, deutschen und tschechoslowakischen Seidenweberei eine Uebersetzung der Usanzen zu schaffen. Dieser Aufgabe haben sich in erster Linie die Herren E. Appenzeller und Max E. Meyer in Zürich unterzogen; sie wurde derart gelöst, daß der Vorstand der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft schon auf den 20. Dezember 1929 eine außerordentliche Generalversammlung einberufen konnte, die nach Anhörung eines Berichtes des Herrn Appenzeller und eingehender Aussprache, der deutschen Fassung der Internationalen Usanzen ihre Genehmigung erteilte.

Besondere Erwähnung verdient, daß der Platz Basel, der die neuen Usanzen gleichfalls anerkennt, den Wunsch geäußert hat, nunmehr im Schiedsgericht der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft auch eine Vertretung zu besitzen. Infolgedessen wurde eine Vergrößerung der Mitgliederzahl um zwei beschlossen, und es wird die Basler Gesellschaft für Seidenindustrie in Zukunft je einen Vertreter der Bandweberei und des Rohseidenhandels in dieses Kollegium abordnen. In diesem Zusammenhang sei noch beigefügt, daß das Reglement des Schiedsgerichtes eine Neuordnung erfahren hat, insbesondere durch Aufnahme des mündlichen Verfahrens.

Da von Lyon und Mailand die Meldung eingetroffen ist, daß die dortigen Seidentrocknungs-Anstalten aus technischen Gründen nicht in der Lage seien, ihre Untersuchungen und Verfahren bis zum 1. Januar den Bestimmungen der neuen Usanzen anzupassen, es jedoch zweckmäßig erscheint, die Internationalen Usanzen auf allen Plätzen gleichzeitig zur Anwendung zu bringen, so hat der Vorsitzende der Internationalen Seidenvereinigung, im Einverständnis mit dem für die Durchführung der Usanzen eingesetzten internationalen Ausschuß angeordnet, daß der Zeitpunkt der Inkraftsetzung auf den 1. April 1930 verschoben werde. An diesem Tage werden alsdann auch die seit dem Jahr 1887 bestehenden Zürcher Platzusanzen in Wegfall kommen.

Die Generalversammlung vom 20. Dezember hat endlich Herrn E. Appenzeller, dem an der Ausarbeitung der neuen Internationalen Usanzen ein Hauptverdienst zukommt, ihre Anerkennung und ihren Dank durch die Ernennung zum Ehrenmitglied der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft Ausdruck gegeben.

Stützung der Rohseidenpreise in Italien. Das auf die schlechte Geschäftslage auf allen Seidenplätzen und insbesondere in Amerika zurückzuführende Gleiten der Rohseidenpreise hat für die Spinner bedenkliche Formen angenommen. Die japanische Regierung hat denn auch, wie schon häufig in solchen Fällen schon eingegriffen und den Rohseidenindustriellen des Landes große Mittel zur Bevorschussung und zum Ankauf von Seide zur Verfügung gestellt. Italien will denselben Weg gehen und es ist, nach Rücksprache mit dem Ministerpräsidenten Mussolini ein „Istituto di Difesa dell'Industria Serica" ins Leben gerufen worden. Es handelt sich um eine Organisation, der im Einverständnis mit der Regierung, die Kredit- und Versicherungs-Institute des Landes beigetreten sind, und an der sich auch die Verbände und Firmen der Spinnerei beteiligen sollen. Das Syndikat wird innerhalb gewisser Richtlinien die bestehenden Rohseidenlager zu billigen Sätzen bevorschussen und ausnahmsweise auch Ware kaufen. Diese Maßnahme wird damit begründet, daß es sich nicht nur um die Unterstützung der bedeutendsten Industrie des Landes, wie auch der Landwirtschaft handle, sondern daß auch sehr wichtige italienische Exportinteressen auf dem Spiele stünden.

Schon vor einigen Jahren wurde in Mailand ein Institut mit gleichen Zielen geschaffen, das sich seinerzeit unter günstigen Umständen wieder auflösen konnte. Ob die heutige, anscheinend großangelegte Schöpfung ebenso vorteilhaft arbeiten wird, läßt sich zurzeit natürlich nicht sagen. Eine festere Haltung der Rohseidenpreise dürfte jedoch zweifellos im Gesamtinteresse der Seidenindustrie liegen.